

Häufig gestellte Fragen

5. Direktzuschuss des Landes für Wärmepumpen.

Seit 1. Mai 2009 fördert das Energieressort des Landes auch den Einsatz von Wärmepumpen bei Niedrigenergiebauten mit einer Niedertemperaturheizung. Die Heizung muss die einzige, zentrale Wärmeversorgung des Objektes sein.

5.10 Allgemeine Voraussetzungen:

- Bestehende Heizkessel bzw. Öl- oder Gastanks müssen nachweislich entsorgt werden.
- Niedertemperaturheizung
- Die Heizung muss die einzige, zentrale Wärmeversorgung des Objektes sein.
- Die erforderliche elektrische Energie muss nachweislich aus zusätzlicher erneuerbarer Energie erzeugt werden, dies wird sichergestellt durch die Errichtung einer Photovoltaikanlage oder den Bezug der Energie über die Ökostrombörse Salzburg.

Die Richtlinien für die Förderung von Wärmepumpen sowie eine Online-Einreichmöglichkeit finden Sie unter www.foerdermanager.net.

5.20 Wie hoch werden Wärmepumpen gefördert?

Das Fördersystem ist modular aufgebaut. Je effizienter die Anlage, desto höher ist die Förderung. Die Förderung erfolgt jeweils in Form eines nicht rückzahlbaren Zuschusses. Die Förderpunkte und genauere Infos zur Förderung finden Sie unter www.foerdermanager.net.

5.30 Wann ist eine Wärmepumpe zu empfehlen?

Bevor Sie sich zum Einbau einer Wärmepumpe entschließen, sollten Sie prüfen, ob die folgenden Voraussetzungen bei Ihrem Gebäude zutreffen:

Ist der Anschluss an eine Nah- oder Fernwärmeversorgung technisch und wirtschaftlich sinnvoll? Eine mögliche Fernwärmeversorgung ist aus ökologischen Gründen einer Wärmepumpe vorzuziehen. Der Einbau einer Wärmepumpe ist nur sinnvoll, wenn es sich bei Ihrem Gebäude um ein Niedrigenergiehaus handelt. Von einem Niedrigenergiehaus kann man sprechen, wenn der so genannte LEK-Wert (siehe Energieausweis) kleiner als 25 ist. Als Faustregel kann man sagen, dass Ihre Heizenergiekosten unter € 4 pro m² und Jahr liegen müssen.

Der Einbau einer Wärmepumpe ist weiters nur dann effizient, wenn in Ihrem Gebäude eine Niedertemperaturheizung (zB. Fußbodenheizung) installiert ist. Von einer Niedertemperaturheizung kann man sprechen, wenn der Vorlauf der Heizung im Auslegungsfall, also auch an den kältesten Tagen des Jahres, kleiner als 35 Grad Celsius beträgt.

Jede Wärmepumpe wird mit elektrischer Energie betrieben. Insbesondere im Winter wird diese elektrische Energie zu einem großen Teil aus kalorischen Kraftwerken erzeugt. Aus diesem Grund und zur Sicherstellung eines wirtschaftlichen Betriebes ist es sehr wichtig aus der eingesetzten elektrischen Energie möglichst viel an Wärme zu erzeugen.

Häufig gestellte Fragen

Man spricht hier von der Jahresarbeitszahl, die nicht mit der Leistungszahl verwechselt werden darf. In Prospekten ist oft eine Zahl von 1:5 oder gar 1:6 angegeben, die jedoch nicht für das Gesamtsystem gültig ist. Man sollte sich jedenfalls davor hüten, den berechneten Wärmebedarf des Hauses durch 5 oder 6 zu dividieren, um auf den notwendigen Stromverbrauch zu schließen. Realistische Arbeitszahlen liegen je nach System zwischen 1:2 und 1:4, also bei rund der Hälfte.

Sie sollten zur Absicherung der für Sie gültigen Jahresarbeitszahl eine schriftliche Garantie einfordern. Um dies in der Praxis überprüfen zu können empfehlen wir direkt nach der Wärmepumpe einen Wärmemengenzähler anbringen zu lassen. Nur so können Sie die eingesetzte elektrische Energie und die erzeugte Wärme in ein Verhältnis setzen und so die Effizienz überprüfen.

Soll mit der Wärmepumpe auch die Warmwasserbereitung erfolgen, sind die Jahresarbeitszahlen erheblich niedriger als bei einem reinen und optimalen Heizbetrieb. Als Wärmequellen dienen Flächenkollektoren, Tiefenbohrungen, Grundwasser und mit erheblich niedrigerer Arbeitszahl auch Luft.

Informationen dazu unter: <http://www.energiesparhaus.at/energie/waermepumpe1.htm>